№ 6251. Freitag, 2. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Rg. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2. September, 11 Uhr Vormittags.

Telegramm an die Königin Augusta.

Auf dem Schlachtfelde von Sedan, 1. Sept. Nachm. 4¼ Uhr. Seit 7¼ Uhr Morgens siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan. Die Garde, das 4., 5., 11. und 12. Corps und die Bayern sind dabei betheiligt. Der Feind ist fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.

Wilhelm.

Angekommen 2. September, 12 Uhr Mittags.

Vendresse (Arrond. Mézières), 31. Aug. Die Folgen des gestrigen Sieges über Marschall Mac Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmälig bekannt. Bis jetzt ist constatirt, daß einige 20 Kanonen, 11 Mitrailleusen und ungefähr 7000 Gefangene in unseren Händen sind.

Brüssel, 1. Sept., Abends. 250 Franzosen sind heute an der belgischen Grenze bei Bouillon gefangen und entwaffnet worden, dabei waren 50 Pferde.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 1. Sept. Gutem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten belgischen Truppen die strengsten Instructionen erhalten, um jede eventuelle Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern. Namentlich sollen, falls Kaiser Napoleon den Wunsch zu erkennen giebt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangsstraßen Pfähle mit der Aufschrift: „Neutrales belgisches Gebiet“ anbringen lassen. Die belgischen Truppen unternehmen fortgesetzt Recognoszirungen. In dem Gehölze, welches Carignan gegenüber, Frankreich von Belgien trennt, sind bereits französische Versprengte bemerkt worden. — Die „Indépendance“ meldet, der Kaiser habe von Mac Mahon ein Corps von 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, welcher nach den letzten Nachrichten sich zu Avenes aufhält, verlangt; Mac Mahon soll dieses Verlangen abgeschlagen haben.

Das „Echo du Parlement“ berichtet aus Bouillon vom 31. August: Die preußischen Truppen rücken auf Sedan los, um die Festung einzuschließen. Das erste französische Corps wird heute in Sedan erwartet. Die Ortschaften Mouzon und Bazeilles sind theilweise in Brand gesteckt.

Aus Paris wird gemeldet, daß Marschall Palikao den Pariser Blättern erneut die Weisung hat zugehen lassen, sich bei Strafe der sofortigen Unterdrückung jeder auch der geringsten Nachricht über Abgang, Marsch oder Richtung von Truppentheilen zu enthalten. — Die Demolirung der in dem Rayon der hauptstädtischen Festungswerke gelegenen Baulichkeiten ist nahezu vollendet. — In Folge des von der Kaiserin kundgegebenen Entschlusses, die Hauptstadt nicht zu verlassen, hat auch das diplomatische Corps beschlossen, in Paris zu bleiben.

München, 1. Sept. Dem bayerischen Kriegsministerium ist folgendes Telegramm vom 31. August zugeganzen: Am 30. August siegreiche Schlacht bei Beaumont. Franzosen über die Maas zurückgedrängt unter erfolgreicher Betheiligung des 1. bayerischen Armeecorps. Zwei Geschütze vom 1. Jägerbataillon erobert, zahlreiche Gefangene.

Paris, 1. Sept. (Auf indirectem Wege.) Das „Journal officiel“ meldet: Der Kriegsminister hat befohlen, daß 100,000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren sollen, um an der Vertheidigung der Stadt theilzunehmen.

Fulda, 1. Sept. Die Conferenzen der Bischöfe sind heute geschlossen worden. Die Bischöfe haben die Stadt verlassen und werden Seitens derselben, wie man vermuthet, in nächster Zeit Hirtenbriefe erlassen werden.

Kopenhagen, 1. Sept. Die französische Panzerfregatte „Armide“ und die gepanzerte Batterie „Rochambeau“ haben auf der hiesigen Rhede Anker geworfen.

London, 1. Sept. Nach eingetroffenen Nachrichten ist der Personenverkehr zwischen Paris-Calais und Paris-Boulogne erschwert, die Einstellung soll vorläufig noch nicht erfolgen.

Ein Friedensmanifest.

Plato sagt: „Zeus' Würfel fallen immer richtig“. Wir sagen, die Idee beherrscht die Welt, die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Dabei müssen wir dann die Abweichungen, aus denen Zeus wieder zu sich kommt, und die Idee sich wieder herstellt, in den Kauf nehmen.

Wir können nicht zweifelhaft sein, wie es jetzt sein sollte, da wir sehen wie es ist.

Das Erste war: deutsche Einheit durch den Krieg, Sturz des Bonapartismus.

Das zweite wäre: französische Republik, Friede und Entwaffnung.

Das Erste ist schon, das Zweite soll erst werden.

Nun „fallen zwar Zeus' Würfel immer richtig“, aber wir sind nicht sicher, ob hier nun nicht statt der Befriedigung erst der Zwiespalt eintreten wird; denn für die Besiegten erfordert es viel mehr Weisheit, die Niederlage für eine Wohlthat des Zeus, für einen Sieg der Wahrheit anzuerkennen, als für die Sieger, die nur ihr Werkzeug waren und stolz darauf sind, daß sie es sein durften.

Merkwürdig leicht hat Zeus es ihnen gemacht. Denn was in aller Welt haben wir ihnen zu Leide gethan? Als wir uns wehrten, wehrten wir uns ja nur gegen ihren Tyrannen und sein Werkzeug, die corrumpirte Armee, die Verschworenen des Decembers; als wir diese besiegten, erzeigten wir ihnen ja nur die unendliche Wohlthat, diesen Alp von ihrer Brust zu nehmen, und nun können sie wieder frei athmen und ihre besten Männer aus den Gefängnissen holen, nun können sie doch gewiß die Diebe von europäisch-asiatischer Berühmtheit fortjagen und Männer von Ehre, die Europa hochachtet, an die Stelle setzen; und wenn sie das geleistet haben, ist es dann noch so schwer, einzusehen, daß unsere Siege in Wahrheit ihre Siege, daß die Auflösung dieses Werkzeugs der Tyrannei, nämlich der bonapartistischen Armee, eine Wohlthat für Frankreich, eine Befreiung der französischen Nation ist?

Ist nicht der Sturz des verruchten Systems der Lüge und der blutigen Gewaltthat eben so sehr eine französische, als eine europäische Erlösung? Und ist dies so schwer einzusehen? Sollte also dies nicht die Verwirklichung unsers Einverständnisses mit den Franzosen sein, die Sinn für Freiheit und wahre Nationalehre haben?

Es ist der Sieg der Wahrheit und Freiheit, ein System der Lüge und der Gewaltthat zu vernichten, Gewalt gegen Gewalt ist nur gerechte Strafe; es ist aber ein Sieg des Fanatismus und der Barbarei, einer ganzen Nation den Untergang zu drohen.

Hüten wir uns vor solchem Frevel! Junge Leute mögen solchen Wahnsinn gereimt und dennoch nicht minder ungereimt vortragen; mit dem Politiker darf weder der holde, noch der unholde Wahnsinn durchgehen; er muß sich des Wortes erinnern, das Plato zuerst und nach ihm Robert Peel gesagt, der ersten, der goldnen Regel aller Staatsweisheit: „Der Staatsmann thut nicht, was ihn gelüstet, sondern was unter den gegebenen Umständen das Beste ist.“

Hört auf diese Stimme zweier großer und guter Männer, des edeln Griechen und des braven Torys, der mit diesen Worten von den Tories Abschied nahm und zu Richard Cobdens Fahne schwur, — hört auf sie; ich verlange nicht, daß Ihr auf mich hören sollt: ich bin es längst gewohnt, daß Ihr dazu viel zu weise seid.

Aber ich muß gestehen, es erschreckt mich, wenn ich neben dem edlen gehaltenen Patriotismus, der die höchsten Güter gegen den Feind in Waffen vertheidigt, mit den Unbewaffneten aber nicht Krieg führt, sondern ihm Friede und Gerechtigkeit entbietet — und das haben unsere Anführer gethan —, wenn ich neben dieser achtunggebietenden Haltung des Siegers den Patriotismus in allgemeinen Franzosenhaß, in den wildesten Fanatismus ausarten sehe, der „Untergang dem Franzmann!“ schreit. So wie der Patriotismus ausartet, wird nämlich der Franzose „der Franzmann!“

Wer die Literatur, wer die Geschichte, wer die großen Namen der jetzt lebenden wahrhaft freien und edeln Franzosen kennt, der wird den Kopf schütteln, wenn er unsern Patriotismus wieder bei dem „Franzmann“ von 1813 angelangt sieht; und er ist noch um vieles ärger.

Ich habe die Nationalzeitung vom 19. August vor mir. Ich lese darin einen Aufsatz von mir, worin ich „unser Einverständniß mit den Franzosen im Sturze des Bonapartismus“ finde d. h. des Militärdespotismus und sage: „Das sei der Friede! Um diesen Punkt recht anschaulich zu machen, brachte ich ihn in den Vers:

Und du, o Frankreichs Republik,
Steh' auf, erkenne dein Geschick!
Wir schlugen, die dich morden,
Wir reichen dir die Bruderhand,
Schlag' ein, befrei' dein Vaterland
Von diesen Räuberhorden!

Zu meinem Erstaunen finde ich diese Ansprache an die wahren Franzosen, an die freien, weggelassen und dafür den wildesten Fanatismus gegen „den Franzmann“ eingeführt. Wie ist es nur möglich! Sind dies die „maßhaltenden Politiker“? Es heißt:

„Und zu Boden das Volk und das Reich in Scherben,
So stehe der Kampf auf Leben und Sterben!
Hurrah, ihr Reiter, mit schneidiger Macht
Vollstreckt an dem Frevler („dem Franzmann!“) die Völkeracht!

Noch führt die Trompete von Roßbach den Stoß,
Beflügelnd des Franzmanns Flucht,
Doch die Trommel von Waterlo wirbelt drauf los
Mit eiserner Waffenwucht.
Und Stoß auf Stoß, bis der Franzmann fällt,
Daß ihm ewig die Luft nach dem Rhein vergällt,
Und Stoß auf Stoß, bis ihm mürbe die Knochen
Und der letzte Raubzahn ihm ausgebrochen:
Hurrah, ihr Reiter, den Kaiser nicht,
Auch Frankreich zerschmettre das Weltgericht!“

denn

„Nicht der Kaiser und seiner Vertrauten Troß,
Nicht Er und das Heer allein,
Auch sein Volk ist ein einiger Schandgenoß
Zum Raubkrieg wider den Rhein!“

Der Verfasser, der „nicht nur Heer und Kaiser, sondern das Volk der „Franzmänner“ geächtet und zusammengehauen“, ja, der Frankreich durch das Weltgericht zerschmettert sehen will, Herr Rudolph Menger, hat nicht bedacht, wie unentbehrlich die Franzosen in der Weltgeschichte sind, daß sie die ganze neueste Geschichte gemacht haben, daß selbst der gegenwärtige Deutsche Aufschwung ihr Werk, die Folge ihrer großen Revolution, ist, und daß selbst der Angriff auf unsere Selbstständigkeit, wie alle Welt zugiebt, erst unsere Staats- und National-Einheit erzeugt hat. Herr Rudolph Menger hat das „Weltgericht“ sehr mißverstanden, wenn er denkt, die Geschichte „zerschmettre“ einen Gegensatz durch den andern, also das regere Frankreich durch das trägere Deutschland, den Hecht im Karpfenteiche durch die wildgewordenen Karpfen. Der Hecht ist uns so nützlich geworden, daß er uns in's Leben zurückgestachelt, ja, daß er uns in die Rolle hineingetrieben hat, die er früher selber spielte, die Rolle, eine unheilbar eingewurzelte Tyrannei mit Feuer und Schwert zu kuriren. Die Gegensätze im Weltgericht „zerschmettern“ sich nicht mit einander, sie gehen vielmehr in einander über: während die Franzosen unsere Revolution zeitigen, so zeitigen wir die ihrige und es ist eben so sehr zu wünschen, daß wir ihre Verdienste um uns, als daß sie unsere um sie einsehen. Nur so lange werden wir uns schlagen, bis diese Einsicht zu ihrer Wirkung kommt, und nur weil die Franzosen sich noch nicht darin finden können, daß wir ihre Nationalaristokratie (la grande nation) nicht anerkennen, nur deshalb haben wir noch um unsere „Freiheit und Gleichheit“ zu kämpfen.

Wir siegen; sie gewinnen keine einzige Schlacht; warum? Weil wir die Rollen getauscht haben; weil sie ein verknechtetes, wir ein revolutionäres Volk sind, weil sie eine corrumpirte, verrätherische, verkaufte Armee, wir ein Volk in Waffen und in Insurrection fürs Vaterland haben.

Aber hüten wir uns, daß wir unsere gerechte Sache nicht durch rohen Fanatismus, durch unsinnige Rache und eben so unsinnige Ueberhebung zur ungerechten machen. Jede Tyrannei wird gebrochen, auch die des fanatischen Teutonismus würde es werden.

Wenn wir den Franzosen wieder zur Freiheit verhelfen, — was so oder so ganz sicher der Fall sein wird, — so muß das nicht unser Unheil, sondern unser Gewinn sein. Ihre Niederlagen werden sie nachdenklich und ernst machen. Ferrum sanat und noch mehr ferrum parit libertatem, das Eisen heilt, das Eisen erzeugt Freiheit! Siehe 1806, 1815 und 1866.

Der einzig dauernde und richtige Gewinn für beide Nationen wäre also jetzt:

1) die abgeschaffte Armee Louis Napoleons abgeschafft bleiben zu lassen; Entwaffnung, wie die Schweiz;
2) wahre Civilregierung und locale Selbstregierung in Frankreich;
3) welches Beides uns zu denselben Vergünstigungen führen und auch die andern Nachbaren dazu veranlassen würde.

Es ist nun zwar wahr, daß wir erst gründlich siegen müssen; denn eher geben sich die Franzosen nicht zufrieden, ja, sie erkennen all ihre bisherigen Niederlagen noch nicht an; es ist wohl wahr, daß wir Paris nehmen müssen, um sie zu überzeugen, daß sie dies Spiel verloren haben d. h. das Spiel der Tyrannei — wofür sie die Freiheit eintauschen sollen, aber wir wollen ihre nationale Existenz nicht antasten. Elsaß und Lothringen in ihren Händen sind ja eine Antastung unsrer nationalen Existenz. „Une paix honorable! Soyons justes!“

Und sonderbar wie Zeus' Würfel fallen! Für wen hat Louis Napoleon doch die Straßen von Paris entpflastert? Er dachte für sich; er hat es für die deutsche Armee gethan.

Brighton, den 29. August. Arnold Ruge.

Danzig, den 2. September.

Zunächst haben wir heute die Daten der neuesten Ereignisse festzustellen. Fassen wir alle Einzelnachrichten zusammen, so ergiebt sich daraus, daß am 29. Aug. unsere Reiterschaaren zuerst bei Boncq und an demselben Tage unsere Avantgarden bei Nouart auf den Feind stießen und kleinere Gefechte mit demselben engagirten. Am folgenden, den 30., wurde dann die Schlacht bei Beaumont zwischen dem Abfall der Argonnen und der Maas geliefert, Mac Mahon über den Fluß geworfen und mit seinem ganzen Heere in die Flucht geschlagen. Am 31. erneuerten unsere Truppen die Schlacht, der Feind gerieth immer weiter in die Enge, auch Carignan wurde genommen, er also hier von der belgischen Grenze abgeschnitten und immer fliehend längs des Flusses nach Sedan, einer kleinen Grenzfestung, zurückgedrängt. Auch am folgenden Tage, gestern, den 1. Septbr., wo man die Franzosen schon fest um Sedan, welches ihre Massen unmöglich aufnehmen kann, zusammengepreßt und eingekeilt hatte, setzten die Deutschen die Schlacht fort, stets siegreich, stets enger die verzweifelten Franzosen umklammernd. Das ist die Geschichte der letzten vier Tage.

Sie ist die eines vollständigen Vernichtungskampfes. Mac Mahons Marsch nach Norden hat, wie wir von Beginn an vermutheten, ihn vollständig in unsere Hände geliefert, die letzte Feldarmee der Franzosen existirt nicht mehr, denn bei einer viertägen Verfolgung können höchstens einige versprengte Reste dem Untergange entgehen. Sobald Mac Mahon das einzig Vernünftige, seine Verbindung mit Paris, aufgab, war er ein verlorener Mann. Er hätte immerhin bei Reims stehen bleiben, unseren Vormarsch auf Paris zu geniren suchen, uns aufhalten können, jedoch aber nur bei offengehaltener Verbindung mit Paris. Diese gab er auf und stand nun vollständig in der Luft, denn daß sein Versuch, Bazaine zu entsetzen, nicht gelingen konnte, war unfraglich. Die vernichtete Armee des Herzogs von Magenta bestand aus 4 Corps (Mac Mahon, Failly, Douay, dem neuen 12.) und der Cavallerie des 6. (Canrobert), also ca. 130—150,000 Mann, mit Artillerie hatte sie Paris ausgestattet; es waren dies die einzigen wirklichen Feldtruppen, über welche das Kaiserreich noch verfügen konnte. Um so unbegreiflicher ist es, daß man sie geopfert, damit Paris entblößt und so gut wie vertheidigungsunfähig gemacht hat. Die Tage von Metz wiederholten sich glücklicher und erfolgreicher an der Maas. Selbst wenn, wie wir gestern es für möglich hielten, die Bahn

von Mezières nach Paris einige Trümmer des Heeres aufnehmen könnte, so kommt das für den weitern Verlauf des Krieges nicht in Betracht. Fragen wir nun nach dem Zweck der tollkühnen Operation Mac Mahons, so ist ein vernünftiger nicht zu finden. Entweder wollte er nur unsere rechte Flanke beunruhigen, den Parisern Zeit zu Rüstungen geben; das wäre unbegreiflich, weil sein Abmarsch der Hauptstadt weit mehr Vertheidigungskräfte entzog, als sie während dessen gewinnen konnte. Oder es handelte sich um den ernsthaften Versuch Metz zu entsetzen, dann war das Stehenbleiben auf halbem Wege mitten im Gebirge das Allerungeschickteste, weil, wenn die Verbindung mit Paris aufgegeben, die mit Metz unter allen Umständen aufs Schleunigste hätte zu gewinnen gesucht werden müssen. Mac Mahon hätte von den Preußen auch marschiren lernen und nicht 10 Tage zu einem Wege von Chalons nach der Maas brauchen sollen. Endlich könnte die ganze Bewegung nur den Zweck haben, den Kaiser der belgischen Grenze näher zu bringen, ihm Gelegenheit zum Entweichen nach Belgien zu geben. Sollte Napoleon jetzt wirklich in dem neutralen Nachbarlande eine Zuflucht suchen, so wird damit ein unläugbarer Beweis für dieses Motiv der Mac Mahon'schen Operation geliefert sein; dann aber wäre die Blutarbeit eines viertägigen Kampfes wahrhaftig unbegreiflich, ein zu hoher Preis für Rettung des militärischen Decorums. Ein großer Fehler bleibt die Operation in jeden Falle.

Alle die Erzählungen von einer Betheiligung der beiden ersten Armeen, besonders der des Generals Steinmetz, welche von den Zeitungen colportirt wurden, an die wir aber niemals glauben konnten, haben durch die letzten Nachrichten keine Bestätigung erhalten. Außer der IV. Armee, also dem 12, 4. Corps und den Garden, welche Albert von Sachsen führt, ist die ganze III. Armee von unserem Kronprinzen durch einen großen Rechtsabmarsch auf das Schlachtfeld geführt worden. Das 5., 11. und das bayerische Corps waren beim Kampfe betheiligt, so daß allem Anscheine nach von den Truppen vor Metz nichts gerührt, höchstens vielleicht einige Corps in die Reserve gestellt worden sind. Die Schlachten bei Beaumont und Sedan haben den Feldzug der Hauptsache nach beendet, der Marsch auf Paris wird heute bereits zum Siegeszuge. Daß übrigens Paris zu einem zweiten Saragossa werden könnte, haben wir trotz Girardin und Cassagnac nie geglaubt. Die Zustände dort sind ganz geeignet, die Kriegslust der Bevölkerung wesentlich abzukühlen. Die Gewißheit, daß Bazaine in Metz, Mac Mahon in Sedan festgenagelt sind, wird ihren Muth kaum heben. Bald werden deshalb die Unterhandlungen beginnen. Ueber die von Deutschland aufzustellende Basis hat uns die kleine Schrift Bohlmanns informirt; auch die officiösen Zeitungen beginnen jetzt die deutschen Forderungen bestimmter zu formuliren. „Das Mindeste, womit die deutsche Nation, vorzüglich aber unsere Kampfgenossen jenseits des Mains, sich befriedigt erklären können, ist die Abtretung der Ausfallspforten Frankreichs, die Erwerbung von Straßburg und Metz für Deutschland. Von der Schleifung dieser Festungen einen dauernden Frieden zu erwarten, wäre eine auf Kurzsichtigkeit beruhende Illusion und es ist nicht zu vergessen, daß es sich um ursprünglich deutsches Gebiet handelt, dessen Bewohner mit der Zeit vielleicht lernen werden, sich wieder als Deutsche zu fühlen. Dynastiewechsel kann uns gleichgiltig sein, Kriegskosten sind nur vorübergehende finanzielle Schwächung Frankreichs, gewähren keine Erhöhung der Sicherheit deutscher Grenzen. Straßburg und Metz müssen aus französischen Aggressionsfestungen deutsche Defensivplätze werden. Wer den Frieden auf dem europäischen Continent aufrichtig will, der muß zunächst wünschen, daß die Nachbarn Frankreichs darauf eingehen können, da Frankreich der einzige Friedensstörer ist und es bleiben wird, so lange es die Macht dazu hat." Damit aber jene Landestheile sich bald und gern als Deutsche fühlen lernen, ist es unsere Aufgabe, ihnen nicht nur ein mächtiges, sondern auch ein freies Vaterland zu bereiten; das sollten die Officiösen niemals vergessen.

✱ **Berlin**, 1. Sept. Sie werden sich erinnern, daß vor einigen Wochen eine Enthüllung Giskras Aufsehen erregte, dahin gehend, daß Bismarck in Nikolsburg den Oesterreichern Süddeutschland überlassen wolle, daß aber Napoleon, um Preußen dienstbar zu sein und sich dafür als Lohn einige Stückchen von Deutschland zu erbitten, in Wien den vollständigen Verzicht Oesterreichs auf Deutschland durchsetzte. Diese Enthüllung wird so eben auf interessante Weise ergänzt. Nicht nur Bismarck, auch der Kronprinz habe Giskra erklärt, daß Preußen sich mit der Hegemonie über die deutschen Staaten nördlich vom Main begnügen und Oesterreich die Führung in Süddeutschland überlassen wolle, unter der Bedingung, daß die österr. Regierung Venetien nicht an Napoleon III., sondern direct an Victor Emanuel abtrete. Es soll nicht wahr sein, daß diese Vorschläge zu spät nach Wien gekommen seien. Die Minister Belcredi und Mensdorff hätten aber trotzdem die von Napoleon III. formulirten Bedingungen acceptirt, unter denen sich der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland befand. Sie seien dabei von dem Gedanken geleitet worden, daß die Freundschaft Napoleons III. für sie mehr Werth habe als die Hegemonie über Süddeutschland. — Das Telegramm des Königs an die Königin, welches gestern wieder die von den Meisten wohl schon erwartete Siegesnachricht über Mac Mahon herbrachte, wurde wieder mit dem größten Jubel aufgenommen, der, wie bisher immer, sich vor dem Palais des Königs concentrirte. Die Siegesbotschaft wurde Abends vom Balcon herab verlesen und mit begeisterten Rufen beantwortet. Daß unsere Verluste dies Mal nur leichte gewesen, erfreute die Bevölkerung besonders. Auch hofft man jetzt die Mühsal des Krieges bald beendet. Gewähr dafür, daß ähnliche Ueberfälle nicht wiederkehren, ist das einstimmige Verlangen Aller, welches wohl kaum noch besonders kundgegeben zu werden braucht. Der erste Napoleon sagte, wenn Frankreich zufrieden ist, kann Europa ruhig sein. Frankreich ist nun aber niemals zufrieden, und darum muß Europa nach anderen Bürgschaften für seine Ruhe suchen. Bei dem gegenwärtigen Kaiser darf man auch nicht aus den Augen verlieren, daß er von fixen Ideen heimgesucht wird, die ihn zu den verhängnißvollsten Fehlern veranlaßt haben. Zu dem mexikanischen Feldzuge bewog ihn nicht nur der bekannte Wunsch, als Haupt der lateinischen Race auch jenseits der Meere eine Rolle zu spielen, und zu gleicher Zeit Nord-Amerika zu schwächen, sondern in der hartnäckig festgehaltenen Voraussicht, daß er sich in der einen oder andern Weise Belgien bemächtigen werde, sollte der kinderlose Maximilian die belgische Königsfamilie adoptiren und diese, so seltsam es klingt, nach Mexiko versetzt werden. Daß später der belgische Eisenbahnstreit ernsthafter war, als damals Mancher glaubte, haben die letzten amtlichen Enthüllungen Preußens bewiesen; während er in den ersten Monaten des vorigen Jahres schwebte, war in den französischen Regierungskreisen ganz ernstlich von der Besetzung Belgiens die Rede. Niel begab sich sogar nach Maubeuge, um die belgische Grenze zu inspiciren. Die Sache wurde dann vertagt, weil man England und Preußen nicht traute. Diese Nachricht will die „K. Z." aus sehr guter Quelle haben.

— Ein Erlaß vom 26. August befiehlt die Wiederherstellung der 6. Eskadrons bei den Linien-Kavallerie-Regimentern. Aus je 4 Depot-Eskadrons der Kavallerie-Regimenter soll nach Maßgabe des Bedürfnisses ein neues Kavallerie-Regiment gebildet werden.

— In Bezug auf die Nordd. Corvette „Hertha", die bekanntlich nach französischen Blättern im Rothen Meere oder „bei Alexandrien" von den Franzosen genommen sein soll, geht aus Briefen vom Bord der „Medusa" hervor, daß am 24. Juni noch die „Hertha" neben der „Medusa" im Hafen von Yokohama (Japan) ankerte.

— Um den General Moltke haben sich, wie um andere große Männer, schon manche Legenden gesammelt. So heißt es jetzt auch, Moltke habe eilf verschiedene Belagerungen von Metz vorbereitet gehabt, aber jetzt auf dem Schlachtfelde nach den veränderten Umständen eine zwölfte improvisirt, die sich bald entwickeln werde.

— In einem vorgestern von hier abgegangenen Transport von 13[?]0 Ersatzmannschaften befanden sich nicht weniger als 600 Einjährig-Freiwillige.

— Heute sind die vor einigen Tagen in Frankreich gefangen genommenen Mobilgarden, etwa 800 an der Zahl, hier eingetroffen und weiter nach dem Norden geführt worden, dieselben waren mit blauen Blousen bekleidet und machten auf uns durchaus nicht den Eindruck von Soldaten.

— Aus dem Hauptquartier schreibt H. Salingré am 26. August: In Ligny war es schon nicht mehr so öde und verlassen, wie in anderen französischen Städten, die wir passirt hatten. Die Straßen waren angefüllt mit bayerischen Truppen, wir hatten die Südarmee erreicht, deren Commandeur, unser Kronprinz, augenblicklich sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hatte: die mächtige Königsfahne, bezeichnete das Haus, das er bewohnte. Ich habe ihn gesehen, den schönen ritterlichen Prinzen, den Sieger von Weißenburg und Wörth, in dem Momente, wo er seinen Vater den König erwartete. Er trug das eiserne Kreuz am schwarz-weißen Bande und unterhielt sich mit seiner Umgebung; Tausende von Menschen füllten die Straßen; plötzlich sprengte eine Stabswache heran, die Musik der Ehrenwache ertönte, der König kam. Der Kronprinz machte zuerst dem Bundesfeldherrn seine militärische Verbeugung, während dieser aus dem Wagen stieg, dann aber umarmte der Sohn den Vater, während die Trompeten schmetterten und die Menge Hurrah rief. Die größten militärischen Männer der Jetztzeit waren hier auf dem Straßendamm zu Ligny versammelt und unterhielten sich auf feindlichem Boden so gemüthlich, als wären sie im Garten zu Sanssouci. Da waren der König und der Kronprinz, der Großherzog von Weimar und der Prinz Otto von Bayern, da war Prinz Carl und der Erbprinz von Mecklenburg, Bismarck, Moltke, Roon und Podbielski. Nach einstündigem Aufenthalt in Ligny setzte sich der Königliche Zug wieder in Bewegung und fuhr nach Bar le duc.

Ars sur Moselle, 26. Aug. Die Belagerungsarbeiten um Metz herum werden mit dem größten Eifer betrieben. Der Feind suchte dieselben gestern Nachmittag zu stören, indem er auf unsere Schanzarbeiter schoß. Ueber die Anzahl der Truppen, welche noch in Metz eingeschlossen, sind noch immer die Ansichten durchaus verschieden. Man behauptet, der Kaiser sei mit einem ganzen Corps abgezogen und Zeit genug hätte er hierzu allerdings gehabt. Unsere Cavallerie aber behauptet: wir müßten doch schlechte Vorposten sein, wenn wir einen so massenhaften Abzug nicht bemerkt hätten. Letzteres ist richtig. Es wäre möglich, daß einzelne Bataillone unbeobachtet und unbehelligt abzogen, aber größere Truppenzüge wären gesehen worden. Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist, wie die „K. Z." sich berichten läßt, noch immer ein sehr günstiger. Ein neuer Befehl ist gegen den Genuß der unreifen Trauben gerichtet. Es ist nicht genug Vorsicht zu üben, da die Weingärten die Mannschaften verlocken. Nach der Schlacht von Gravelotte sah man die Soldaten z. B. schon um 4 Uhr Morgens in den Pflaumenbäumen hangen, um das unreife Obst herunterzuholen. Auch die Kartoffel ist in diesen Gegenden total mißrathen, klein und ohne Mehlgehalt und oft von schädlichem Einflusse auf unsere Leute. Die Witterung ist fortwährend günstig und frisch. Die Nächte sind bereits herbstlich kalt.

Clermont en Argonne, Hauptquartier des Königs, 25. Aug. Ueber die am 25. zwischen Verdun und Chalons stattgefundene Gefangennehmung von ca. 800 Mann französischer Mobilgarde, welche nach Chalons ausweichen wollten, berichtet der „Staats-Anz." folgendes: Die Cav.-Division des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg befand sich auf dem Marsche nach Westen, als plötzlich eine Colonne von ca. 1500 Mann bemerkt wurde, welche eilig abzog. Es wurden sofort einige Granaten auf dieselbe geworfen und dann durch einen determinirten Choc des Schlesw.-Holst. Ulanen-Regiments Nr. 15 gegen 800 Mann gefangen genommen, welche den Choc in Quarrées formirt und mit sehr lebhaftem Feuer empfingen, so daß sich der vollständige militärische Charakter dieser Truppe nicht verkennen ließ. Die Mannschaften schossen dann ihre Gewehre theils in den Boden ab, theils warfen sie dieselben weg, theils aber vertheidigten sie sich, wobei der Major v. Friesen so schwer verwundet wurde, daß er am Tage darauf starb. Zwei Ulanen und ein Trompeter desselben Regiments wurden nur verwundet. Den Transport dieser Gefangenen übernahm eine Escadron des Schleswig-Holsteinischen Husaren-Regiments Nr. 16, hatte aber bei demselben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da beim Passiren der Ortschaften die dort ausgehobenen Mannschaften zu entkommen suchten und von den Einwohnern darin unterstützt wurden. Es mußte die größte Entschlossenheit und Strenge gegen wiederholte Versuche zur Selbstbefreiung angewendet werden. Am 27. hatte das 3. K. sächs. Reiterregiment, eine Escadron vom 18. Ulanenregiment und die reitende Batterie Zeneker bei Buzancy ein glänzend siegreiches Gefecht gegen 6 Escadrons französischer Chasseurs à cheval, bei welchem in einem längeren Handgemenge und Einzelkampfe der französische Commandeur, Lieutenant Colonel de la Porte, schwer verwundet und gefangen wurde, so wie Mannschaften und Pferde theils todt, theils verwundet in unsere Hände fielen. Diesseits wurde der Rittmeister von Hartling und einige Reiter verwundet.

Vor Straßburg, 26. Aug., Morgens. Berthold Auerbach schreibt der „Allg. Ztg.": „Das Münster brennt, gestanden wir uns endlich allesammt, als wir gegen 2 Uhr uns von den grausigen Flammen abwendeten und heimkehrten. Es war ein stiller, lautloser Gang. Jeder hatte das Gefühl, als ob ihm persönlich ein treuer, ehrwürdiger Freund gestorben wäre, als ob ein Stück seiner Seelenheimath versunken wäre. In den Schlaf hinein, in den man endlich vor Ermattung versank, tönte es, „das Münster brennt", und Morgens beim Erwachen lautete das erste Empfinden: „das Münster brennt". Im Laufe des Tages, welcher der Nacht des Bombardements folgte, hat sich herausgestellt, daß das Schiff des alten Domes ausgebrannt und theilweise zerschossen ist. Auch die weltberühmte astronomische Uhr ist von den einstürzenden Mauern zertrümmert worden. Der Thurm steht noch, doch unversehrt ist er auch nicht. Bruchstücke von Bildhauereien und Quadersteinen, die davor liegen, zeigen, daß eine Kugel in ihn eingeschlagen."

Stettin, 1. Sept. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Burscher fand heute Vormittag in der Börse eine Versammlung von Männern aus den verschiedensten Parteien und Ständen statt, welche einmüthig ihre Zustimmung zu der Berliner Adresse erklärten und beschlossen, auch hier zum Anschluß an dieselbe öffentlich aufzufordern. (Ostſ.-Z.)

Saarbrücken, 31. August. Der als Parlamentair am 24. Aug. in die Festung Verdun entsandte Prem.-Lieut. v. Schimpff wurde mit Flintenschüssen empfangen, durch welche der begleitende Trompeter schwer verwunden worden ist.

Kiel, 29. August. Blokadeschiffe sind in der letzten Woche vor unserer Föhrde sowie im kleinen, großen und Fehmarn-Belt selbst bei hellem, weitsichtigen Wetter nicht gesehen worden. Schiffe hätten daher in die Nachbarhäfen ungehindert einlaufen können

Paderborn, 26. August. Hier fand am vorletzten Sonntag ein großer Skandal statt. Veranlassung hierzu gab eine Predigt des Pfarrers Schlum in der Jesuitenkirche; er sagte u. a.: Es sei Sünde und ziehe Höllenqualen nach sich für Denjenigen, der nicht die Dogmen des heiligen Stuhls anerkennt, das Seelenheil verliere aber Derjenige, der Preußen im Kriege unterstütze, denn dadurch werde dem „Protestantismus Thür und Thor geöffnet." Das in der Kirche anwesende Publikum ließ den Redner nicht fortsetzen und rief: „Nieder mit den Jesuiten!" Der Lärm verpflanzte sich auf die Straße und der Skandal ging los. Die aufgeregte Menge wollte die Kirche und das Kloster stürmen und erst nach zwei Stunden gelang es dem Militair, die Ruhe wieder herzustellen. Auf Befehl des Commandirenden sollte der Pfarrer verhaftet werden, aber dieser hatte mittlerweile mit seinen Collegen das Weite gesucht. (Mainz. Ztg.)

Karlsruhe, 31. August. Wie die „Karlsr. Z." meldet, setzten 40—50 französische Mobilgarden heute Morgen über den Rhein bei Bellingen (5 Stunden unterhalb Basel), beschädigten die Telegraphenleitung und zogen sich hierauf, ohne weitere Excesse zu verüben, zurück. Es sind energische militärische Maßregeln gegen etwaige Wiederholung derartiger Einfälle angeordnet.

Darmstadt, 31. August. Prinz Ludwig von Hessen hat vom Könige von Preußen für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Metz das eiserne Kreuz erhalten. (W. T.)

Oesterreich. Bei den Berathungen der österreichischen Landtage durfte man sich wohl gefaßt halten, auf dem polnischen zu Lemberg dies oder jenes zu hören, was zu der von der Monarchie eingenommen neutralen Haltung nicht ganz paßt. Dennoch finden wir das Aufsehen gerechtfertigt, mit dem man die Rede eines Beamten der kaiserlichen Reichskanzlei, des Hofrath Klaczko aufnahm, welcher bei der Debatte über einen Adreß-Entwurf sich dahin aussprach, daß er in dem die auswärtige Politik betreffenden Theile die Sympathien für Frankreich zu schwach betont finde. In einer späteren Auslassung commentirte derselbe Hr. Hofrath seine erste Rede dahin, daß der galizische Landtag offen den Sympathien für Frankreich Ausdruck verleihen müsse, denn der Sieg Frankreichs liege im Interesse des europäischen Gleichgewichts, der Sicherheit und Machtstellung Oesterreichs. Fühlt sich denn Hr. Klaczko berechtigt, als kaiserlicher Hofrath und Mitglied eines österreichischen Landtags die Ideen seiner früheren Genossen von der polnischen Emigration zu vertreten?

Belgien. Brüssel, 31. Aug. „Etoile belge" schreibt: Die der Regierung über die Vorgänge an der Grenze zugegangenen Mittheilungen lassen es als rathsam erscheinen, weitere Streitkräfte nach Philippeville zu senden, woselbst der Graf von Flandern sein Hauptquartier aufschlagen wird.

England. * London, 30. Aug. In Yarmouth sind zwei deutsche Fahrzeuge einem sie verfolgenden französischen Panzerschiffe entkommen und vor Anker gegangen, während der Franzose außerhalb des Hafengebietes noch immer Wache hält. Ferner ist in Longh Swinney (Grafschaft Donegal) ein großer preuß. Schooner auf dem Wege von Brasilien nach Hamburg eingelaufen, während bei Innishowen Head eine französische Fregatte kreuzte, welche muthmaßlich nach dem Schooner ausspähte. In keinem der drei Fälle ist der Name des deutschen Schiffes angegeben. Mehrere englische Fahrzeuge sind im Skager-Rack Schiffen der französischen Ostseeflotte begegnet. Armirte Boote kreuzten dort allenthalben, hielten sämmtliche in Sicht kommende Schiffe an, die Offiziere untersuchten Schiffspapiere, Cargo u. s. w., benahmen sich übrigens auf das Höflichste und drückten für den verursachten Verzug ihr Bedauern aus.

Frankreich. * Paris, 29. Aug. Was Sie in Deutschland von der Kampfbegier und hohen Opferwilligkeit der Pariser hören, können Sie getrost ins Reich der Mythe verweisen, außer schönen Redensarten und dem Geschrei der Journale spürt man hier nichts von Opfer und Begeisterung. Die für die Verwundeten in ganz Frankreich zusammengebrachten Spenden sind, mit den deutschen verglichen, kaum nennenswerth, die Zahl der freiwilligen Krieger, welche sich auf den Mairien gemeldet haben, entspricht kaum zu einem Drittel der in den Journalen angegebenen, und was sonst noch aus freiem Willen zur Unterstützung des großen Kampfes organisirt wurde, erscheint unbedeutend im Vergleiche mit dem Reichthume des Landes und dem angeblichen Enthusiasmus. Im Gegentheil merkt man, wenn auch noch versteckt, so manchem Epicier, manchem Restaurant und besonders einem gewissen Theile der Damenwelt die geheime Freude über die geschäftlichen Vortheile einer Invasion schon jetzt an; die vollständig geschäftslose Zeit würde nach der Hoffnung dieser braven Patrioten durch die gefüllten Börsen der Preußen ein Ende nehmen. An ernsthafte Vertheidigung der Stadt will niemand glauben. Der alte Thiers fährt allerdings tagtäglich in seinem Wägelchen hinaus, um die Befestigungen zu beschauen, und ernsten Tones beweisen die Strategen der Pariser Blätter, daß die Stadt sich im Nothfalle ein halbes Jahr werde behaupten können, dabei aber denken die Einsichtsvolleren weniger an diese eingebildete Vertheidigung, als an einen nahen Frieden und seine Eventualitäten. Da bricht sich dann die Ansicht immer mehr Bahn, daß der Kaiser und seine Getreuen ein Aeußerstes versuchen, selbst mit Gewalt das frühere Regiment retabliren wollen. Das Volk ist nicht bewaffnet, heißt es überall; im Elsaß keine Waffen, in Lothringen keine Waffen, im Marne-, im

Aube-Departement keine Waffen! Nirgends Waffen und überall das heftige, aber fruchtlose Verlangen danach! Scheint es doch, als wäre der Regierung daran gelegen, die Widerstandsfähigkeit des Volkes zu lähmen, den Preußen das Triumphiren recht bequem zu machen. Scheint es doch, als wünsche der Kaiser von Herzen den Sieg preußischer Waffen, als entspräche selbst die Einnahme von Paris seinen dynastischen Rettungsplänen. In diesem Falle müßte er ja die Hand bieten zu einem faulen Frieden, und mit preußischer Hilfe könnte er seinen wurmstichigen Thron wieder befestigen, nachdem er an der Möglichkeit, sich durch eigenen Werth zu halten, hätte verzweifeln müssen. Als ein nicht unwichtiges Symptom gilt mir auch das Gerücht von der Prorogation der Kammer, welche, als zu unbequem, bei erster Gelegenheit vertagt werden soll; ferner auch ein Ausspruch Trochu's voll Resignation und trostloser Ergebenheit: „Wir wollen Paris tapfer vertheidigen", soll er gesagt haben, „obgleich es eigentlich nicht nöthig ist." — Der Raum eines einzigen Departements trennt uns noch von den Preußen, in einer kleinen Woche stehen sie vielleicht vor den Thoren von Paris. Wir wollen sehen, ob die französische Nation diese letzte Prüfung übersteht.

— Das deutsche Hotel Meyerbeer in den Champs Elysées wurde von Fanatikern verwüstet. In den Markthallen haben Gräuelscenen wegen übertriebener Preisforderungen für Lebensmittel stattgefunden. (Tel. d. Schles. Z.)

— 31. Aug. (Auf indirektem Wege.) Gesetzgebender Körper. Keller liest einen Brief aus Straßburg vor, welcher sagt, daß die Preußen auf die Stadt und nicht allein auf die Wälle schießen. Ein Viertheil der Stadt sei abgebrannt. Die Einwohner zögen den Tod der Ergebung vor. Der Feind verwende die Kriegsgefangenen zum Graben der Trancheen gegen die Stadt. Die Kammer erklärt, Straßburg habe sich um das Wohl des Vaterlandes verdient gemacht und werde nicht aufhören, französisch zu sein. Keller beantragt, eine Commission zu ernennen, welche sich in das Departement Haut Rhin begeben soll, um die Bevölkerung, welche sich wie ein Mann erheben würde, zu bewaffnen. Palikao schließt sich den der Bevölkerung Straßburgs gespendeten Lobeserhebungen an, erklärt aber, auch die Haltung der Besatzung und ihres Führers sei lobenswerth. General v. Werder habe dem Bischofe von Straßburg gegenüber erklärt, es sei Sache der Bevölkerung, die Garnison zur Uebergabe zu veranlassen. Der Commandant habe hierauf geantwortet, er würde den Platz bis auf den letzten Stein vertheidigen und wenn er genöthigt sein sollte, sich in die Citadelle zurückzuziehen, so würde er die Stadt in die Luft sprengen, wenn sie ihn an der Vertheidigung der Citadelle hindern würde. — Palikao, indem er gegen übelwollende Insinuationen protestirt, erklärt sich gegen den Antrag Keller's auf Entsendung einer Commission und fordert das Vertrauen der Kammer, indem er sich auf die Thaten des neuen Ministeriums beruft. — Durch Decret vom 29. d. ist General Lamotte-Rouge zum Commandanten der Nationalgarde ernannt worden, an Stelle des Generals Soumaine, dessen Entlassung angenommen ist.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

St. Barbe (bei Metz), 1. Septbr., 9¾ Uhr Abends. Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampf gegen das erste Armeecorps und die demselben zugetheilte Division Kummer bei Tag und in der Nacht gewesen, und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber der ostpreußischen Tapferkeit weichen.

Prinz Friedrich Carl hat gestern und heute dem ersten Armeecorps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen.

Die vierte Landwehr-Division hat an dem heutigen Siege rühmlichen Antheil. Manteuffel.

Danzig, den 2 September.

⁂ Nachdem das nach dem Ausbruche des Krieges hier eingekommene französische Schiff „Nativité", Capt. Pesqui, seine Ladung Eisenbahnschienen gelöscht hat, ist dasselbe in die Mottlau geholt und an der Langen Brücke angelegt worden, woselbst das Schiff, welches höherer Anordnung zufolge vorläufig den hiesigen Hafen nicht verlassen darf, von hiesigen Lootsen bewacht wird. Die Besatzung des Schiffes darf an Bord verbleiben.

* Aus der heute hier angelangten Verlustliste No. 7 entnehmen wir: Gefecht bei Spicheren am 6. August. 2. Brandenb. Gren.-Regt. No. 12 (Prinz Carl von Preußen). 9. Compagnie: Hauptmann und Compagniechef Adalbert Flessing aus Danzig, leicht verw., Verletzung des r. Knöchels durch Sturz vom Felsen; in Privatpflege zu Saarbrücken. — Füs. Ferd. Deckert aus Garnsee (Kr. Marienwerder), schw. verw. Schuß in den Fuß.

* Bei der zunächst stattfindenden Eröffnung des Güterverkehrs auf der Danzig-Stettiner Eisenbahn hat das Directorium beschlossen, von der Anstellung eines bestimmten Rollfuhr-Unternehmers Abstand zu nehmen, vielmehr dieses Geschäft der freien Concurrenz zu überlassen. Es ist deßhalb jedem Güterempfänger freigestellt, entweder seine Güter, deren Ankunft ihm sofort Seitens der Verwaltung mitgetheilt wird, selbst abholen zu lassen oder sich eines Spediteurs zu diesem Zwecke zu bedienen. Die hierdurch eingetretene Concurrenz wird demnach auch den Tarif für das Rollgeld regeln.

⁂ In der hiesigen Garnison-Bäckerei herrscht jetzt eine äußerst angestrengte Thätigkeit und sind in derselben 52 Bäcker Tag und Nacht beschäftigt. Nicht nur das für das hier und in der Umgegend liegende Militär nöthige Brod wird gebacken, sondern auch für die im Felde sich befindenden Regimenter werden große Quantitäten Brod und Zwieback geliefert. Das für den letzteren Zweck bestimmte Brod ist kleiner als das gewöhnliche Kommißbrod und wiegt nur 3 Pfund, während die Zwiebacke, halb aus Roggen-, halb aus Weizenmehl bestehend, ein ausgezeichnetes Backwerk sind, das, in Kaffee oder Wasser erweicht, den Soldaten im Felde trefflich munden wird. Augenblicklich ist man mit der Erbauung einer Feldbäckerei beschäftigt, da die Garnisonbäckerei allein für den jetzigen Bedarf nicht ausreicht.

— Alle diejenigen Ersatz-Reservisten, welche das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und entweder Schneider, Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Riemer oder Bäcker sind, werden vom Herrn Polizeipräsidenten aufgefordert, sich des Schleunigsten, spätestens aber bis zum 8. September c., in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr, im Militärbureau, Langgasse 25, zur Militär-Stammrolle anzumelden und bei dieser Gelegenheit ihren Ersatz-Reserveschein vorzulegen.

* Der bisherige Baumeister Siepmann zu Dt. Crone ist zum K. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die von ihm bisher commissarisch verwaltete dortige Kreis-Baumeisterstelle nunmehr definitiv verliehen worden.

± Thorn, 1. Sept. Nach gesetzlicher Bestimmung mußten bis jetzt die Dienstherrschaften für das in ihrem Dienste erkrankte Gesinde die Kur- und Verpflegungskosten tragen. Jetzt ist beim hiesigen städtischen Krankenhause die Einrichtung getroffen worden, wonach erkrankte Dienstboten in besagter Anstalt untergebracht werden können, wenn jährlich von der Dienstherrschaft 1 Rt. an das Krankenhaus gezahlt wird. — Gestern fand hier im Stadttheater ein großes Concert statt, welches hiesige Sänger zum Besten der hinterbliebenen Familien einbeorderter Krieger veranstaltet hatten. Der Ertrag des Concerts war ein sehr reichlicher. — Gestern wurde in der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt, daß die Commune Thorn sich bei der Subvention für die Rheinpfalz und Rheinhessen mit 1 % ihrer Brutto-Einnahme (also 7—800 Rt.) betheilige. Die Beschlußnahme wurde bis zur nächsten Sitzung über 14 Tage vertagt.

Königsberg. Als am Dienstag früh die 200 Ersatz-Reservisten des 43. Inf.-Regts., größtentheils einjährige Freiwillige, auf dem Ostbahnhofe sich zur Abfahrt nach dem Kriegsschauplatz bereit fanden, hielt einer derselben, wahrscheinlich ein fideler Studio, noch eine Anrede an das auf dem Perron versammelte Publikum. „Vor unserer Abreise", sagte er, „fordern wir noch Alle auf, die an uns Ansprüche zu machen haben, seien es Schneider, Schuster, Wäscherinnen, Gastwirthe 2c., sich zu melden, denn jetzt ist der geeignete Zeitpunkt zur Abrechnung mit ihnen da!" Der Anrede folgte natürlich nur schallendes Gelächter und als sich Niemand meldete, rief der abziehende jugendliche Krieger: „Gut, dann mögen alle unsere Schuldbücher von nun an vernichtet sein!" Alsbald brauste der Zug, der die fidelen Krieger fortführte, unter Hurrahrufen davon. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Köln, 31. August. Der Stadtrendant Haentgens in Düren und dessen Frau sind in ihrer Wohnung vorgestern Abend ermordet und die Stadtkasse um anscheinend 4000 Rt. beraubt worden. Auf Ergreifung des Thäters hat die Stadtgemeinde eine Belohnung ausgesetzt.

— [Brillante Uebersetzung.] Der „Constitutionnel" übersetzt in dem bekannten Londoner Telegramme von der Wegnahme der „Perle" und des „Brillant": „l'un de ces navires avait dans sa cargaison des perles et de diamants" („das Eine dieser Fahrzeuge hatte in seiner Schiffsladung Perlen und Diamanten").

— In dem gewiß ungewöhnlichen Alter von 114 Jahren starb gestern in Grabow bei Stettin die als uralt schon wiederholt erwähnte Frau Cronheim.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Septbr. Angekommen 4½ Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Sept.	73 2/8	74	Staatsschuldsch.	78 2/8	78 2/8
pr Sept.-Oct.	73 2/8	74	Bundesanleihe	95 4/8	—
Roggen behauptet,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	50⅞	51 2/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 2/8	72 2/8
Septbr.	50⅞	51 2/8	4% westpr. do.	78 2/8	78 2/8
Sept.-Oct.	50⅞	51 2/8	Lombarden	106	106 2/8
Oct.-Nov.	51 2/8	51 4/8	Oestr. 1860r. Loose	—	73 2/8
Rüböl, Sept.	13¾	13¾	Rumänier	62	62 2/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	81 4/8	81 4/8
Septbr.	16 18/24	16½	Russ. Banknoten	74 6/8	74 6/8
October	17 20	17 15	Amerikaner	94 1/8	93 6/8
Petroleum			Ital. Rente	50 3/8	50 4/8
Sept.	7⅞	7⅞	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	96	98 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 3/8
4½% do.	88 6/8	90			

Fondsbörse: Mangel an Festigkeit.

Amsterdam, 1. Sept. Die niederländische Bank hat den Discont von 6 auf 5½ % herabgesetzt.

Gotha, 1. Sept. Bei der heutigen Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 50,000 Frcs. auf Nr. 15 der Serie 4572. 10,000 Frcs. fielen auf Nr. 82 der Serie 6834. 5000 Frcs. auf Nr. 91 der Serie 3314. Außerdem wurden die folgenden Serien gezogen: 75 135 1080 1181 1278 1307 1595 1981 2053 2450 2579 2734 3116 3186 3314 3567 3778 4028 4195 4325 4437 4464 4524 4572 4920 5421 5496 5508 5519 5597 5600 5690 5697 5943 6006 6014 6050 6140 6337 6352 6570 6603 6834 6870 6927 6935 7176 7259 7417.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fielen der Haupttreffer auf Nr. 90 der Serie 1692, der zweite Treffer auf Nr. 79 der Serie 1813, der dritte Treffer auf Nr. 86 der Serie 1699. Sonstige gezogene Serien: 372 3351 3488 3551 3919.

Wien, 1. Sept. Abend-Börse. Creditactien 253,25, Staatsbahn 346,00, 1860er Loose 90,75, 1864er Loose 112,75, Galizier 240,50, Anglo-Austria 225,50, Franco-Austria 95,00, Lombarden 196,00, Napoleons 9,94. Matt, unbelebt.

Hamburg, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine weichend. Weizen pr September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr September-October 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr October-November 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 150 Br., 149 Gd., pr November-December 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 151½ Br., 150½ Gd. — Roggen flau, pr September 2000 ℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr September-October 104 Br., 103 Gd., pr October-November 106 Br., 105 Gd., pr November-December 106 Br., 105 Gd. — Hafer und Gerste weichend. — Rüböl fest, loco 28, pr October 26⅞. — Spiritus flau, loco, pr September, pr September-October und pr October 20½. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr September 14⅞ Gd., pr October-December 15¼ Gd. — Windig.

Bremen, 1. Septbr. Petroleum, ruhig, Standard white, loco 6 1/12.

London, 1. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92. Neue Spanier 26¾. Italienische 5 % Rente 49⅞. Lombarden 15⅞. Mexicaner 14¼. 5% Russen de 1822 —. 5 % Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 6 % Verein. Staaten pr 1882 88⅞. Sehr fest.

London, 1. Sept. Bankausweis. Baarvorrath 20,636,833 (Zunahme 643,187), Notenumlauf 23,356,450 (Zunahme 110,145), Notenreserve 11,391,455 (Zunahme 530,385) Pfd. Sterl.

Liverpool, 1. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. — Middling Orleans 9½, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 10½.

Paris, 1. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 60,05. Italienische 5procentige Rente 49,55. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 690,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5 % Russen —. Türken 43,25. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 100. (Indirect bezogen.)

Paris, 1. Septbr. Rüböl loco 100,00, pr October 100,50, pr November-December 101,00. Mehl pr September 72,50. Spiritus pr September 53,00. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 1. Septbr. Getreidemarkt. Weizen flau, Pommerscher 33½. Roggen fest, Danziger 21½. Hafer ruhig. Rigaer 23½. Gerste unverändert, Taganrog 20. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr September 50½ bez. und Br., pr October 52 bez. und Br., pr September-December 54 Br. Flau.

New-York, 31. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 17⅛ (höchster Cours 17⅛, niedrigster 16½), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 109⅛, Eriebahn 22½, Illinois 136, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 70 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker No. 12 10⅞. — Mit den heute nach Europa expedirten Dampfern wurden 350,000 Dollars in Gold verschifft.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Septbr.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ wenig Geschäft,
loco alter 65—70 Rt. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rt. 62—69 Br.		
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 62—66 „		
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 59—64 „		61—64 Rt. bz.
bunt	124—128 ℔	„ 59—61 „		
ordinair . . .	114—124 ℔	„ 55—58 „		

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco alter 122/3 ℔ 44⅔ Rt. bez. Auf Lieferung frischer 119 ℔ 43 Rt. bez.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔, loco alte große Futter- 107 ℔ 37 Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ loco Futter- 38 Rt. bezahlt, Victoria- 44 Rt. bez.

Raps pr Tonne von 2000 ℔ loco 100½ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen für's Inland gekauft und theurer bezahlt, bunt, hellbunt, hochbunt 124—128/30 ℔ von 58/61—69/70 Rt. pr 2000 ℔.
Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 43⅔—47 Rt. pr 2000 ℔.
Gerste, 107 ℔ große 37 Rt. pr 2000 ℔.
Erbsen, Futter- und Koch- 38—44 Rt. pr 2000 ℔.
Hafer nicht gehandelt.
Spiritus fehlt.
Rübsen kleine Zufuhr, unverändert, gute trockene Qual. von 100 bis 103 Rt. oder 108—111½ Sgr. pr 72 ℔.
Raps 99—101 Rt. pr 2000 ℔ oder 106⅔—109 Sgr. pr 72 ℔.

Getreide-Börse. Wetter: recht gut bei milder Temperatur. Wind: SW. — Weizen loco wird gegenwärtig nur zur Befriedigung der inländischen Consumtionsfrage gekauft, man zahlt dafür auch bessere Preise, weil das Angebot klein ist. Heute wurden für den erwähnten Zweck 185 Tonnen gekauft und ist bezahlt worden für bunt 124/5 ℔ besetzt 61 Rt., für hellbunt 125 ℔ 64 Rt., für hochbunt 130/1 ℔ 70 Rt. pr Tonne. Termine gefragt und ohne Angebot.

Roggen loco ruhig, vorjähriger inländischer 122/23 ℔ 44⅔ Rt.; frischer 119 ℔ 43 Rt., pr Tonne bez. Termine in schwacher Frage, 122 ℔ Sept.-Oct. 43½ Rt. bez. — Gerste loco große vorjährige 107 ℔ 37 Rt. pr Tonne. — Erbsen loco kleines Geschäft, Futter- 38 Rt., Koch- 44 Rt. pr Tonne bez. — Rübsen und Raps loco nicht zugeführt, Termine nicht angeboten, vereinzelt gefragt.

Königsberg, 1. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen sehr still, loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. neu 130 ℔ 84 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollgew. 78—85 Sgr. Br., 128/29 ℔ 83 Sgr. bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco etwas billiger erlassen, Termine flau und niedriger, loco pr 80 ℔ Zollg. neu 122 ℔ 51½ Sgr. bez., 122 ℔ und 122/23 ℔ bes. 51 Sgr. bez., 122/23 ℔ 51½, 52 Sgr. bez., 124 ℔ 52½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 53 Sgr. bez., 128 ℔ 53½ Sgr. bez., pr Septbr. pr 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 52½ Sgr. bez., pr Oct.-Nov. pr 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 80 ℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste ziemlich beachtet, loco große pr 70 ℔ Zollg. 37, 39 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 36½ Sgr. bez. — Hafer loco stilles Geschäft, Termine gefragter, loco pr 50 ℔ Zollg. 27½ Sgr. bez., neuer 27 Sgr. bez. pr Sept.-Oct. pr 50 ℔ Zollg. 31½ Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., 30¾ Sgr. bez., Frühjahr 1871 pr 50 ℔ Zollg. 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen matt, loco weiße pr 90 ℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 45½ Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90 ℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken ohne Umsatz, loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, loco feine pr 70 ℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen bei kleinem Angebot ziemlich unverändert, loco pr 72 ℔ Zollg. 100—110 Sgr. bez., Raps 109 Sgr. bez., Septbr. pr 72 ℔ Zollg. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, billiger erlassen, loco ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., 16½ Rt. bez., Septbr. ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., 16½ Rt. bez., Oct. ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., 16 5/12 Rt. bez.

Stettin, 1. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125 ℔ loco 72—78 Rt., pr Sept.-Octbr. 76½ Rt. bez. und Br., Oct.-Novbr. 76½ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 74½ Rt. Gd. u. Br. — Roggen matter, Anmeldung 50 Rt. bez., pr 2000 ℔ loco 49—52 Rt., pr Sept.-Oct. 50½—50¼ Rt. bez., Octbr.-November 51 Rt. bez., 51⅛ Rt. Gd., Frühjahr 52 Rt. bez. und Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer still, loco pr 1300 ℔ 28—30 Rt., 47/50 ℔ pr Sept.-Octbr. 29 Rt. Gd., 29½ Rt. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 1800 ℔ loco 94—102½ Rt., pr Sept.-Oct. 104½ Rt. bez., 105 Rt. Br. — Rüböl behauptet, loco 13½ Rt. Br., pr Sept.-Oct. 13⅓—5/12 Rt. bez. und Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 11/24, 5/12 Rt. bez., pr Septbr. 16 5/12, ⅓ Rt. bez., October 17 Rt. 21 Sgr. bez., Nov. 17 Rt. 3 Sgr. bez., pr Frühjahr 17⅓ Rt. Br. — Angemeldet: 1700 W. Roggen, 150 W. Rübsen, 100 Ctr. Rüböl, 60,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Rt., Roggen 50¼ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16 5/12 Rt. — Petroleum, loco 8⅛ Rt. bez. u. Br., in Anmeldung 8 Rt. bezahlt, im Juli von Amerika abgel. pr Connoiss. 7¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 7 11/12 Rt. bez. — Baumöl, Malaga 17 Rt. tr. bez. und Br.

Berlin, 1. Septbr. Weizen loco pr 2100 ℔ 70—80 Rt. nach Qual., pr Sept. 73½—73—74—73¾ Rt. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 73—73⅛—73½ Rt. bz., Nov.-Dec. 73 Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 50 52 Rt. bz., pr Sept. 51—50⅞—51¼—51 Rt. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 51—50⅞—51⅜—51½ Rt. bz., Nov.-Dec. 51¼-51½-51¾ bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 33—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 22—30 Rt. nach Qual., 23—28¾ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 54—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 14 Rt., pr September 13¾ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16¾ Rt. bz., pr September 16½—½ Rt. bz. u. B., 16 5/12 Rt. G., Oct. 17 Rt. 14—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5 Rt., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4½—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅔ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Septbr. 3 Rt. 27½—27 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 23½—23 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rt. 22½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) Centner mit Faß loco 7 11/12 Rt., pr Sept.-Oct. 7 7/12—⅔ Rt. bz., pr Oct.-Nov. 7 11/12 Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. September. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Septbr. 1870. — Wasserstand 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:
Von Stettin nach Wloclawek: Kroll, Krause, Salzsäure.
Von Stettin nach Neuhoff: Fenske, Baensch, Thonerde.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	335,52	+ 14,0	W., stürmisch, bewölkt.
2	8	335,81	13,0	W., mäßig, hell und klar.
	12	335,95	15,1	W., do. do. diesig.

Berliner Fondsbörse vom 1. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	⅓	4	33¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	96¾ G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115⅛ bz
Berlin-Anhalt	13¾	4	180 B
Berlin-Hamburg	10¼	4	148 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	200 bz
Berlin-Stettin	9¼	4	129¼ bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	95¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	107 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	127½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/16	4	159 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83 B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt A. u. C.	13¼	3½	163½ et bz u G
do. Litt. B.	13¼	3½	149 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	188½-188 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67½ G
Rheinische	7¾	4	110½-10-10¼ bz
do. St.-Prior.	7¾	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20½-¾ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	86-86½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	106½-106¾-106½ bz
Thüringer	8¼	4	125 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81½ G
Kursk-Kiew	5	81¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz
Königsberg Priv.-Bank	5¾	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136-136½-¼ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	138½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 B
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	88½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	98¾ bz
do. consolidirte	4½	90 bz
do. 54, 55	4½	89⅞ bz
do. 1859	4½	89⅞ bz
do. 1856	4½	89⅞ bz
do. 1867	4½	89⅞ bz
do. 50/52	4	80½ bz
do. 1853	4	80½ bz
Staats-Schulds.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ B
do. do.	4½	89 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80 bz
Berliner Anleihe	4½	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. "	4	83 bz u G
do. "	5	96 G
Pommersche "	3½	71½ B
do. "	4	82½ B
Westpr. rittersch.	3½	72½ B
do. do.	4	78¼ G
do. do.	4½	85¼ B
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85½ B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84½ bz
Pommer. "	4	85½ bz
Posensche "	4	81¼ bz
Preußische "	4	83¼ bz
Schlesische "	4	83½ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ et bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	83 B
do. 1860r Loose	5	73½ bz u G
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Rumänier	8	86½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62½-½-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109-½ bz
do. do. 1866r	5	109⅞-110⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 bz
do. 6. do.	5	79 bz u B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54⅞ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95½ G
Amerik. rückz. 1882	6	93¾-93½-¾ bz

Wechsel-Cours vom 1. Sept.

Amsterdam kurz	6	143¼ bz
do. 2 Mon.	6	142¼ bz
Hamburg kurz	7	150⅞ bz
do. 2 Mon.	7	150½ bz
London 3 Mon.	4	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81½ bz
do. do. 2 Mon.	6	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99½ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82⅞ bz
do. 3 Mon.	7	81¼ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 1/16 bz	Nap. 5 12 bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. Bkn. 81½ bz	Svs. 6 22½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ G
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ⌀ 463½ bz
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 3. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (3238)

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Danzig, den 2. September 1870.

Gustav Hartmann und Frau.

(3295)

Die heute Abend erfolgte Entbindung meiner lieben Schwiegertochter **Hedwig Anders**, geb. **Volbrecht**, von einer gesunden Tochter, zeige an Stelle ihres am 14. v. M. bei Metz gebliebenen Mannes, des Königl. Hauptmann im 3. Ostpr. Grenadier-Regim. No. 4, **Eugen Anders**, an. (3300)

Danzig, den 1. September 1870.

Der Vater **R. Anders**, Hauptmann a. D.

Heute Vormittag 10½ Uhr wurde meine liebe Frau **Olga**, geb. **Radtke**, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Pr. Stargardt, den 1. September 1870.

Joh. Theod. Küpke.

Mein geliebter Sohn, unser geliebter Bruder, **Herrmann Küntzel**, Pr.-Lieutenant im 44. Infanterie-Regim., starb am 14. d. M. in der Schlacht bei Metz den Heldentod.

Wir sind der stillen Theilnahme unserer Freunde versichert.

Florenz, den 26. August 1870.

H. Küntzel, Major a. D.
Reinhold Küntzel.
Elisabeth Küntzel.

Am 18. August fiel in der Schlacht bei Gravelotte unser lieber Sohn und Bruder **Richard**.

Tief betrübt zeigen wir dies an.

Schwabenthal bei Oliva, den 2. September 1870.

J. Hildebrandt und Familie.

(3291)

Am 27. v. M. starb im St. Rochus-Hospital in Mainz an den am 18. in der Schlacht bei Mars-la-Tour empfangenen Wunden unser ältester Sohn

Otto Siemenroth

im Alter von 25 Jahren. Tief betrübt zeigen dies allen Bekannten die Eltern und Brüder an.

Mewe, den 1. September 1870.

(3282) **R. H. Siemenroth.**

Bekanntmachung.

In Folge Eröffnung der Eisenbahn zwischen Danzig und Stolp treten vom 1. September d. J. folgende Aenderungen in dem Postengange ein.

Es werden abgefertigt:

1. Die Cariolpost zwischen Kölln und Oliva:
   aus Oliva um 7,20 Morgens,
   aus Kölln um 1,10 Nachm.;
2. Die Personenpost zwischen Putzig und Rheda:
   aus Putzig um 8 Uhr Morgens,
   aus Rheda um 6,15 Nachm;
3. Die Botenpost zwischen Putzig und Rheda:
   aus Putzig um 3,30 Nachm.,
   aus Rheda um 8 Uhr Morgens;
4. Die Cariolpost zwischen Neustadt u. Smazin:
   aus Neustadt um 8,30 Vorm.,
   aus Smazin um 4 Uhr Nachm.;
5. Die Cariolpost zwischen Neustadt u. Krockow:
   aus Neustadt um 8,30 Vorm.,
   aus Krockow um 3,15 Nachm.;
6. Die Personenpost zwischen Neustadt und Zelasen:
   aus Neustadt um 7,15 Abends,
   aus Zelasen um 5,30 früh:
7. Die Personenpost zwischen Carthaus u. Stolp:
   aus Carthaus um 12 Uhr Nachts.
   aus Stolp um 5,30 Nachm.;
8. Die Personenpost zwischen Berent u. Bütow:
   aus Berent um 7,15 früh,
   aus Bütow um 12,30 früh.

Danzig, den 31. August 1870.

Der Ober-Post-Director.

Brunnow. (3276)

Die deutschen Heerführer von 1870.

Neunzehn wohlgelungene Portraits deutscher Feldherren und Generale,

photolithographirt, in sehr elegantem Etui.

Preis nur 6 Sgr bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Wiederverkäufer Rabatt! (3313)

Unterstützungs- u. Reclamat.-Gesuche jed. Art, Klagen, Appellation, Vertheidig., Testam. v. fertigt d. Volksanwalt **Voigt**, Röperg. 22.

Sonnabend, den 3. September 1870.

Im großen Saale des Schützenhauses

Grosses Concert,

gegeben von

WILLIAM BANNITZ,

Opernsänger,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Marie Haupt**, Frau **Olga Hannemann** u. **Adele Krén**, sowie der Herren **Oscar Brogi** und des Hof-Opernsängers **J. Krén**.

Herr Musikdirector **Maecklenburg** hat aus besonderer Gefälligkeit die Begleitung sämmtlicher Piecen übernommen.

PROGRAMM.

1. Abtheilung.

1) a) Phantasie über Serenade u. Menuet aus „Don Juan" von Thalberg, b) Polonaise von Chopin (op. 53), } vorgetragen v. Hrn. **Oscar Brogi.**
2) „Erlkönig", von Franz Schubert, gesungen vom **Concertgeber.**
3) Declamation von Frau **Olga Hannemann.**
4) Liedervortrag von Herrn **J. Krén.**
5) Arie aus „Robert der Teufel", gesungen von Frl. **Marie Haupt.**

2. Abtheilung.

6) (Auf vielfaches Verlangen): „Gebet vor der Schlacht" v. C. M. v. Weber, ges. v. **Concertgeber.**
7) Declamation, vorgetragen von **Adele Krén.**
8) a) „Lob der Thränen", von Franz Schubert, b) Nocturne, von Doehler, } vorgetragen von Herrn **Oscar Brogi.**
9) Lied, gesungen von Fräulein **Marie Haupt.**
10) Großes Duett aus der Oper: „Die Stumme von Portici", gesungen von Herrn **J. Krén** und dem **Concertgeber.**

Anfang 7 Uhr.

Eintrittspreis 10 Sgr. Kinder- und Schüler-Billets die Hälfte. Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Weber**, in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg, a Porta** und **Sebastiani** und Abends an der Kasse. (3302)

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich das Rollfuhr-Geschäft für die ankommenden und abgehenden Güter auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn und werden meine Wagen bei jedem ankommenden Zuge auf dem Güterbahnhofe vor dem Olivaer Thor bereit stehen, um die Güter prompt an die Adressaten zu befördern. Ebenso wird in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d. die Anmeldung zur Abholung der zu den Zügen zu befördernden Güter entgegengenommen, und werden dieselben aufs Schleunigste expedirt werden.

Gleichzeitig werde ich zur Bequemlichkeit des Publikums in verschiedenen Straßen der Stadt Güter-Annahmestellen eröffnen und dieselben in den nächsten Tagen öffentlich bekannt machen.

Danzig, den 2. September 1870.

H. Toews,

Rollfuhr-Spediteur.

(3284)

Kriegskarten,

Pläne von Paris, Metz 2c.

in Auswahl vorräthig bei

F. A. Weber,

Langgasse 78.

Auction

Montag, den 5. September 1870, Vormittags 10 Uhr, im Königlichen Seepackhofe, mit

63 Ballen Rio-Kaffee, durch Seewasser beschädigt, ex Jacoba, Capt. Muntendam.

(3218) **Mellien. Ehrlich.**

Die „Riga'sche Zeitung" schreibt am 18/30. August, wie folgt:

„Der Morning Post zufolge ist einer Londoner Firma auf ihre Anfrage bei der russischen Regierung die Mittheilung gemacht, daß Waarensendungen von England für Preußen und Oesterreich zollfrei durch Riga passiren dürfen, nur müssen die Adressen der Empfänger auf den Frachtbriefen vermerkt sein."

Bezugnehmend auf diese Mittheilung empfiehlt sich zur Spedition von Waaren aller Art unter Zusicherung prompter Abfertigung und billigster Spesen-Berechnung.

Fr. Bonfeld, Riga.

(3305)

500—12000 Rt. à 5% s. a. ländl. Hyp. z. begeb. Näh. im Güt.-Comtoir, Röpergasse 22.

Ein militairfreier, verheiratheter Landwirth, dem die besten Zeugnisse und sonstige Referenzen zur Seite stehen, sucht von sofort oder 1. October eine Verwalterstelle.

Gefällige Adressen bitte unter 3288 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein Ladenmädchen, das im Material- und Schnittwaaren-Geschäft fungirt hat, melde sich Korkenmachergasse 5. **J. Dau.**

Von sogleich oder später sucht ein bewährter unverheiratheter Mann, bestens empfohlen und im Besitz sehr guter Zeugnisse. als

Brennerei-Verwalter oder Rechnungsführer

Stellung.

Gefällige Offerten sub Chiffre C. B. 40 poste restante Königsberg i. Pr. erbeten.

In einer großen Maschinenbauanstalt finden tüchtige **Kesselschmiede, Schmiede, Hammerschmiede, Dreher und Schlosser** lohnende und dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Zeugnissen und genauer Adresse nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung unter No. 3227.

Anständige Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme Sandgrube Kaninchenberg No. 3b., 2 Treppen hoch links. (3290)

Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen kann sich als **Hof-Inspector** unter persönlicher Vorstellung zum sofortigen Antritt auf dem Gutshofe in **Gerdin** bei Dirschau melden.

Ein tüchtiger **Inspector** wird **sofort** gesucht in Czierspitz pr. Mewe. (3279)

Auf drei neue, am Markt gelegene, große Häuser wird ein Capital von Rt. 3000 hinter Rt. 3000 per Cession gesucht. Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung.

Zwei auf der Lastadie belegene **Ställe** sind zusammen, auch getheilt, zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Comtoir Buttermarkt 40.

Portraits

gefallener Krieger.

Durch unsere ebenso praktische als umfassende Einrichtung für **„photographische Vergrößerungen"** sind wir in der Lage, nach jedem eingesandten Visitenkartenbilde beliebig große Portraits — bis **zur wirklichen Lebensgröße** — unter Garantie höchster Vollkommenheit herstellen zu können.

Gefällige Aufträge nimmt entgegen

(3265) **Gottheil & Sohn,**

photogr. Atelier in Danzig u. Königsberg.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsinspector im gesetzten Alter, vertraut mit einer correcten Buchführung und mit guten Attesten versehen, aber nur ein solcher, findet ein gutes Unterkommen bei einem jährlichen Gehalte von 350 Rt. nebst freier Station. Offerten beliebe man unter 3278 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine gebildete Engländerin, welche auch fertig französisch spricht und in letzterer Zeit Erzieherin in Petersburg gewesen ist, sucht als solche Stellung am liebsten hier in Danzig oder auch auf dem Lande. Bemerkt wird aber, daß dieselbe nicht in der Musik unterrichtet. Auf mündl. oder schriftl. Anfragen wolle Herr Buchhändler **Bertling**, Gerbergasse 2, oder Fräul. **Ag. Bertling**, Fraueng. 44, Auskunft ertheilen; auch ist Herr Prediger **Lawrence** zur Empfehlung bereit. (3253)

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe sucht eine Stelle. Adressen werden unter 3289 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Laden-Local,

erste Etage, Langgasse No. 36, mit zwei Schaufenstern und Gas-Einrichtung ist vom 1. October zu vermiethen.

Hunde-Halle.
Heute Fischessen.

Königsb. Rinderfleck.
C. Bünsow, Hundeg. 119.

Concert-Anzeige.

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zum Heere eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner des Pr. Stargardter Kreises, findet **Sonntag, den 11. September, Abends 7 Uhr,** **im Saale des Herrn Schaper ein**

CONCERT

geehrter **Dilettanten** statt.

Im Hinblick auf den patriotischen Zweck bitten wir ganz ergebenst um recht rege Theilnahme.

Leyde, Kgl. Rechtsanwalt. **Clara Muscate.**

von Reefe, Königl. Landrath.

Pr. Stargardt, den 1. September 1870.

Entree 10 Sgr.

Sonnabend, den 10. September, Abends 7 Uhr, findet die Generalprobe statt. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Seebad Zoppot.

Sonnabend, den 3. Septbr. 1870: **Letztes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang ½5 Uhr. Entrée à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (3296)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 3. September. **Theater, Concert und Ballet.**

Fünf Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder einer am 2. September auf dem Wege durch Schidlitz verlorenen Handtasche, enthaltend eine seidene Geldbörse nebst Inhalt **Schidlitz No. 50.** (3312)

Herzliche Gratulation zum Geburtstage des Herrn Hauptmann **Engel**,

gewidmet von

E. B. und **H. S.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.